Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 41: Moderne Helden-Verehrung

Illustration: Amerikanisches
Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerikanisches

(Das Begräbnis des Filmhelden Valentino)

„Das wird ein Sensatiönchen! 60 Tote, 200 Verwundete! Das sollen sie uns in Europa nachmachen!"

Eines Tages war die Fliege fort. Ich fragte meine Wirtin nach der Fliege; ich goß wieder eine Menge Haarwasser auf meinen Kopf, ich lockte sie und nannte sie meinen besten Freund —, alles umsonst.

Endlich, am Vormittag des nächsten Tages kehrte sie zurück. Sie kam nicht allein, sie brachte einen Liebhaber von der Straße mit. In meiner Freude darüber, sie wieder zu sehen, vergab ich ihr alles und übte sogar eine Zeit lang gegen ihren Liebsten Nachsicht. Aber was zu viel ist, ist zuviel; alles hat seine Grenzen. Sie setzten sich zuerst hin, um sich Blicke zuzuwerfen und ihre Körper aneinander zu reiben. Plötzlich stürzte sich der Liebhaber in einer Weise über sie her, daß ich errötete. „Was macht ihr da vor den Augen aller Leute", sagte ich und schalt sie aus. Das nahm sie aber übel auf, sie warf den Kopf nach hinten und gab mir deutlich zu verstehen, daß ich wohl nur eifersüchtig wäre. Und ich griff nach der Papierschere. Nun begannen sie mich zu verhöhnen. Sie saßen dort auf der Tischecke, lachten so, daß sie sich schüttelten, und schienen zu sagen: „Ha ha, hast Du keine größere Papierschere?" Und ich schwang das Lineal. Da lachten sie noch mehr und zeigten mir ihre Geringschätzung in der deutlichsten Weise. „Was fangt ihr denn nun schon wieder an!" sagte ich drohend, aber sie nahmen keine Notiz von mir. Meine Langmut war zu Ende. Ich erhob das Lineal und ließ es niedersausen, wie einen Blitz. Etwas wurde zerquetscht, etwas floß, mein wohlgezielter Hieb hatte sie beide leblos zu Boden gestreckt.

So endete diese Bekanntschaft . . .